

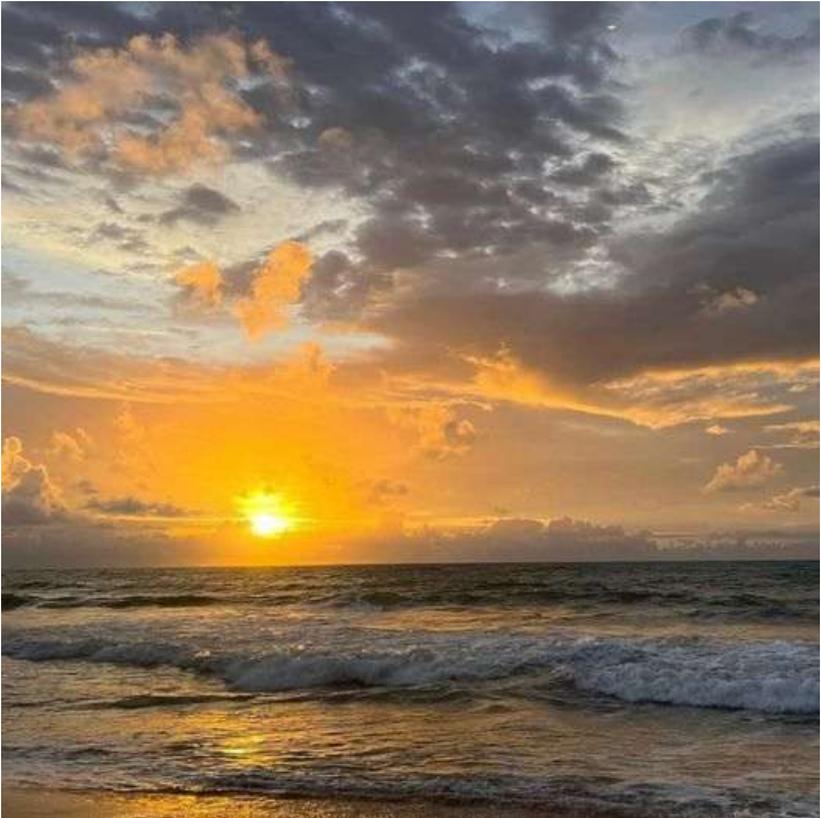


# *Der Theosophische Pfad*



Wir folgen der Blavatsky-Tradition

Juli/September 2025



Das Hauptanliegen unserer Organisation, die wir uns bemühen zu einer wirklichen Bruderschaft zu machen, ist voll ausgedrückt in dem M o t t o der Theosophischen Gesellschaft und ihrer formellen Organe:

## **Keine Religion ist höher als die Wahrheit!**

Als eine unpersönliche Gesellschaft müssen wir die Wahrheit ergreifen, wo immer wir sie finden, ohne uns zu erlauben, mehr Vorliebe für einen Glauben zu haben als für einen anderen. Dies führt direkt zu dem äußerst logischen Schluss: Wenn wir alle aufrichtigen Wahrheitssucher mit offenen Armen empfangen und freudig begrüßen, kann es in unseren Reihen keinen Platz geben für eifernde Sektierer, für Törichte und Scheinheilige, die sich hinter chinesischen Mauern des Dogmas verschanzen.

(Aus: „der neue Zyklus“ von H. P. Blavatsky,  
veröffentlicht in Paris am 21. März 1889.)

### **Die Ziele und Zwecke der Theosophischen Gesellschaft:**

1. Unter den Menschen das Wissen über die dem Universum innewohnenden Gesetze zu verbreiten.
2. Das Wissen der essentiellen Einheit aller Wesen bekannt zu machen und zu zeigen, dass diese Einheit in der Natur grundlegend ist.
3. Eine aktive Bruderschaft unter den Menschen zu formen.
4. Alte und neue Religionen, Wissenschaft und Philosophie zu studieren.
5. Die dem Menschen innewohnenden Kräfte zu erforschen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der heutigen Ausgabe folgt nun nach dem Vortrag „*Chaos oder Struktur im Kosmos – Folgt das Leben einem Plan?*“ im letzten Theosophischen Pfad der zweite Vortrag unseres Symposiums vom September letzten Jahres „*Die goldene Kette der Weisheit – Wer entfaltet den Plan*“ von Claudia Bernard, den wir in der letzten



Nummer bereits angekündigt hatten. Der dritte Vortrag wird in der folgenden Ausgabe erscheinen, sodass Sie dann nochmals alle drei hintereinander betrachten können. Der Redaktion erschien der Vortrag von Barend Voorham „*Braucht ein Land eine Armee*“ so aktuell und wichtig für diese Zeit, dass wir uns für diese Reihenfolge der Veröffentlichung der Symposiumsvorträge entschieden haben. Beide Artikel stehen auch beispielhaft für die praktische Anwendung der Lehren der Theosophia in der heutigen Zeit, und um die zeitgemäße Anwendung im Lichte dessen, was uns von den Großen, von der Loge von Weisheit und Mitleiden gegeben wurde, geht es in diesem Jubiläumsjahr ja ganz besonders.

### **150 Jahre moderne Theosophie**

Eine Anzahl von Veranstaltungen stehen in diesem Jahr unter diesem Motto.

Vom **8. bis zum 12. August** heißt es „**Celebrating the Heart of Theosophy (1875 - 2025).**“

Die International Theosophy Conferences (ITC) wird ihre Konferenz wieder in 3 Sprachen (Englisch, Spanisch und Portugiesisch) abhalten, und Sie sind natürlich alle herzlich dazu eingeladen.

Für ein kurzes Programm sowie einen Link zur Anmeldung nutzen Sie bitte den folgenden Link:

[www.theosophyconferences.org/conferences/celebrating-the-heart-of-theosophy-\(1875-2025\).](http://www.theosophyconferences.org/conferences/celebrating-the-heart-of-theosophy-(1875-2025).)

**Am Sonntag, dem 28. September** werden wir zum Auftakt der Vortragssaison 2025-2026 ein etwas verkürztes Symposium mit 2 Hauptvorträgen veranstalten. Das Thema lautet: **WAS IST WAHRE FREIHEIT? EIN AUSBLICK AUF EINE BEFREITE WELTMENTALITÄT.**

Ebenso werden wir voraussichtlich im Oktober mit einem neuen Kurs *Universelle Weisheit* beginnen. In diesem Kurs sind die beiden Kurse *Anders Denken* und *Lebensweisheit* zusammengefasst und er bildet so die Grundlage zum Aufbau einer fundierten Lebensphilosophie, die auf die Grundfragen des Lebens Antworten bietet. Wenn Sie daran interessiert sind, schreiben Sie uns eine Mail an: [info@theosophy.de](mailto:info@theosophy.de). Wir werden den Kurs beginnen, sobald sich eine Gruppe Teilnehmer/innen zusammengefunden hat. Der Kurs wird 14-tägig entweder Mittwoch oder Freitag abends in Zoom stattfinden, je nach Verfügbarkeit der Teilnehmer und Kursleiter.

Wie bereits im letzten Pfad angekündigt wird das 150-jährige Jubiläum zum Anlass für eine 3-tägige Konferenz zum Thema

### **„150 JAHRE THEOSOPHIE**

**Weisheit und Mitleid - ein Impuls für die gesamte Menschheit“**

Diese Konferenz wird von **Freitag, dem 14. November bis Sonntag, den 16. November 2025** online in Zoom stattfinden.

Hierfür arbeiten die Theosophical Society Point Loma (TSPL) – Deutsche Abteilung e.V., Die Theosophische Gesellschaft in Deutschland sowie die Theosophische Gesellschaft Adyar zusammen, um Ihnen einen Einblick in die Arbeit für die Theosophie zu ermöglichen. Ein Programm werden wir der nächsten Ausgabe beifügen.

Sie sehen, wir haben in diesem Jahr viel vor. Seien Sie mit dabei – und sollten Sie noch Fragen haben: [info@theosophy.de](mailto:info@theosophy.de) ist die Adresse, an die Sie alle Ihre Fragen senden können!

*Sieglinde Plocki*

## **DIE GOLDENE KETTE DER WEISHEIT – WER ENTFALTET DEN PLAN?**

Claudia Bernard

### **Weise lernen (Schüler)**

Uns Menschen ist eine magische Fähigkeit zu eigen: wir wollen wissen, wir wollen lernen, wir wollen die Welt verstehen. Schon bei ganz kleinen Kindern können wir das erkennen:

Sie fassen alles an, stecken sich Dinge in den Mund: sie wollen be-greifen.

Wenn sie etwas größer sind, stellen sie tausend Fragen: Warum fällt der Mond nicht runter? Warum verliert ein Baum im Herbst alle Blätter? Wohin geht der Opa, wenn er tot ist? Wo war ich, bevor ich zu Euch kam?

Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt, woher dieser Drang ‚wissen und lernen zu wollen‘ kommt und was er bedeutet?

### **Was ist Lernen?**

Vielleicht eines vorweg: Wir reden hier nicht vom Auswendiglernen, wie wir es in der Schule gemacht haben oder vom Klavierspielen lernen. Wenn wir hier und heute über Lernen sprechen, dann meinen wir damit zu lernen, latent im Menschen liegende Fähigkeiten zu entfalten, den Charakter zu veredeln, mehr Weisheit zu erlangen, mehr von der Wahrheit zu erkennen.

Wir treffen in unserem Leben sehr viele Entscheidungen und machen in unserem Leben sehr viele Erfahrungen. Manche schön, manche neutral und manche bitter. Wenn wir nicht nur stumpf vor uns hinleben, dann reflektieren wir die gemachten Erfahrungen höchstwahrscheinlich, wir denken über sie nach und verarbeiten sie. Je nachdem, wie wir das machen, prägen wir unser Denken und damit unser zukünftiges Handeln.

Das ist Lernen.



Beispiel: Jemand lässt sich in den Elternbeirat wählen, weil es kaum Freiwillige gibt. Anschließend meckern die Eltern, die sich nicht engagieren, an den Entscheidungen des Elternbeirates. Diese Erfahrung könnte man als eher negativ bewerten.

Eine Reaktion könnte also sein: „Diese undankbaren Leute. Sollen sie doch selbst schauen. Ich werde das Amt niederlegen“. Vielleicht führt das sogar zu der Überlegung: „Ich werde mich gar nicht mehr für andere engagieren“.

Eine andere Art, mit der Erfahrung umzugehen könnte sein Folgendes zu überlegen: „Die Eltern sind unzufrieden. Was könnten wir besser machen, um das zu verhindern? Vielleicht sollten wir sie einbeziehen. Vielleicht könnten wir sie fragen, was sie genau stört, um es dann gegebenenfalls anders zu machen. Vielleicht gelingt es uns, sie zum aktiven Mitmachen zu motivieren“.

Wir sehen also: zwei unterschiedliche Wege, mit einer negativen Erfahrung umzugehen.

Beide Reaktionen können wir als Lernen bezeichnen. Der eine hat für sich beschlossen, kein Engagement für andere mehr zu leisten, der andere trainiert Kooperationsfähigkeiten.

Lernen bedeutet, Erfahrungen zu verdauen, richtig zu verinnerlichen und damit zukünftige Denkbahnen anzulegen.

Warum denkt der eine in Richtung negative Rückschlüsse, der andere in Richtung positive Rückschlüsse? Das hängt von unseren Denkmustern ab. Diese Denkmuster haben wir selbst ausgeprägt. Wir sind sozusagen der Designer unserer Denkmuster. Wir kommen mit dem in unzähligen vorherigen Leben geprägten Denkmuster auf die Welt und formen es jeden Tag, jede Sekunde weiter (Details im Kurs *Anders Denken*). Mit unserem Denken legen wir einen Denkpfad an. Und je häufiger wir genau diesen Denkpfad beschreiten, desto breiter und ausgetretener wird er. Je häufiger wir also bestimmten Gedankenmustern nachhängen, desto leichter springen wir in diese vorgeformten Denkbahnen.

Neigen wir dazu, schnell beleidigt zu sein, persönlich getroffen, wütend, dann werden wir rasch als Ursache für diese negativen Gefühle andere Menschen ausmachen. Doch bringt uns das im Miteinander weiter? Veredelt das unseren Charakter?

Wenn wir gut verzeihen und vergeben können, wenn wir empathisch und mitfühlend sind, wenn wir auch den Balken in unseren Augen sehen können, dann werden wir vermutlich eher danach suchen, was wir aus einer bestimmten Situation lernen können. Dann werden wir darüber nachdenken und eine universale Idee für das „beim nächsten Mal mache ich es besser“ finden.

Der Mensch hat so viele unentwickelte, latent in ihm schlafende Potenziale, die er, wenn er sich auf das Überpersönliche richtet, Stück für Stück entfalten kann. Er kann die in ihm liegenden Fähigkeiten aktivieren und dann aktiv nutzen.

Das ist Evolution: das Auswickeln von Fähigkeiten, die in uns liegen. Das gelingt uns aber nur, wenn wir anfangen, wirklich überpersönlich zu denken. Also alles einzubeziehen, nicht nur mich selbst, nicht nur mich und die Meinen, nicht nur mich und mein Dorf, mein Land, sondern Alle. Auch die, die mir fremd oder unsympathisch sind.

Ein Kind bringt die Neugier auf das Leben mit. Der Königsweg der Erziehung bedeutet, das Hervorziehen dieser inneren, passiven Fähigkeiten. Das Aktivieren, zum Nutzen aller. <sup>1</sup>

Zusammengefasst: Wir treffen in unserem Leben viele Entscheidungen, machen Erfahrungen, sinnen darüber nach und leiten Schlussfolgerungen für unser Denken und Handeln daraus ab. Spirituell lernen wir, wenn wir dabei in unseren Schlussfolgerungen überpersönlich denken und nicht an den Schauspieler, ich, die Persona, die wir in dieser Inkarnation sind.

## Wie lernen wir?



<sup>1</sup> Lernen ist das Wiedererkennen dessen, das die unsterbliche Seele im Kosmos der Ideen – der Ur-Bilder alles Seienden – schon einmal geschaut hat, bevor sie in den Leib eines sterblichen Menschen einging. [Platon im Menon-Dialog].

"Bildung ist nicht das, wofür sie gewisse Leute ausgeben. Sie behaupten nämlich, in der Seele sei ursprünglich gar kein Wissen vorhanden und sie pflanzten ihr Wissen überhaupt erst ein – wie wenn sie blinden Augen Sehkraft verliehen.

Unsere Analyse weist dagegen nach, dass die Fähigkeit zu lernen der Seele eines jeden innewohnt und ebenso das Organ, mit dem jeder lernt. [...] Bildung besteht dann in der Kunst, dieses Organ in die richtige Richtung zu wenden, und in der Form, diese Wendung möglichst leicht und wirksam zu leisten. Nicht aber besteht sie darin, ihm das Sehen überhaupt erst einzupflanzen, denn diese Fähigkeit besitzt es schon. ..." [Platon, Der Staat (Höhlengleichnis) (514 a - 521 b/518 c-d)]

Wir können durch eigene Einsicht lernen, aber auch durch Vorbilder und Beispiele, z. B. durch Erfahrungen, die andere machen.

Erfahrungen machen wir im Zusammenspiel mit anderen Menschen, im Reiben an unterschiedlichen Persönlichkeiten, in der Interaktion. Wir brauchen einander, um lernen zu können.

Was wäre denn, wenn alle genau wie ich denken, reden und handeln würden?

Was wäre denn, wenn alles so verlief, wie ich mir das vorstelle? Könnte ich dann wachsen? Wohl kaum!

Da wir alle miteinander verbunden sind, bleibt kein Gedanke, kein Wort, keine Tat ohne Auswirkung auf das gesamte universelle Leben: Stellen Sie sich vor, Ihre Gedanken, Worte und Taten sind Energien, die mit einem unsichtbaren Gummiband an Sie selbst gebunden sind. Sie senden diese Energien ins All, sie berühren andere, beeinflussen sie, haben eine Wirkung auf sie, aber das Gummiband bringt Ihre Gedanken, Worte und Taten in jedem Fall wieder zu Ihnen zurück. Wir sind wie ein Sämann, der Gedanken sät und Resultate erntet.

Und diese unsere eigene Ernte, das was auf uns zurückwirkt, ist unser bester Lehrmeister.

Was wäre ein hilfreiches Ritual, um auf die Ernte zu schauen, die Ernte unserer Gedanken, Worte und Handlungen, die auf uns zurückwirken? Ein Ritual, um über diese Ernte zu reflektieren und positive Impulse daraus abzuleiten?

Blicken Sie am Abend vor dem Schlafen zurück auf den Tag: „Was war? Warum ging etwas in einer bestimmten Art aus? Was war gut daran? Wäre es besser gegangen? Was kann ICH besser machen?“

Waren unsere Gedanken, Worte und Handlungen auf uns selbst bezogen, also persönlich, oder überpersönlich, weil wir alle einbezogen haben und nicht danach gefragt haben, „was ist für mich drin, was bekomme ich dafür?“. Welche Motive hatte ich?

Habe ich Entscheidungen nach meinem Gewissen getroffen oder habe ich mich von dem kleinen Teufelchen – der Persönlichkeit – auf der Schulter beschwatzen lassen, das sagt: „Nicht so schlimm, das machen doch alle so, merkt eh keiner, das steht mir doch wohl zu“?

Allein wenn wir solche Gedanken haben, dann wissen wir, dass wir gegen unser Gewissen gehandelt haben.

Und noch ein Ritual für den Morgen, nach dem Aufwachen: Überlegen Sie: „Was will ich mir heute vornehmen? Was will ich besser machen?“

Wir werden immer wieder Fehler machen. Lassen Sie sich nicht entmutigen. Wenn Ihnen diese Fehler auffallen, sind Sie bereits einen Schritt weiter, und wer sich nicht unterkriegen lässt, einen zweiten. Einfach versuchen, es besser zu machen. Bedauern Sie nichts, das hält Ihr Denken am Versagen fest.

## Was ist ein weiser Weg des Lernens?

**Was ist ein weiser Weg des Lernens?**

Reflektion

Stille / Ruhe

Offenheit, Unvoreingenommenheit:

- nicht schönreden (selbstgerecht)
- nicht selbst-geißeln

Offen bleiben für Neues, Unbekanntes

Überlegen, an welcher Tugend man feilen kann, welche Tugend man entfalten kann



Wenn wir über unsere Erfahrungen und Erlebnisse reflektieren, also nachdenken, dann ist es ratsam eine offene, unvoreingenommene Geisteshaltung einzunehmen. Machen Sie das in der Ruhe, in der Stille. Versuchen Sie, wie ein neutraler weiser Freund, auf diese Dinge zu schauen. Können Sie Ihre innere Stimme wahrnehmen?

Verfallen Sie nicht in Selbstüberschätzung oder Selbstgerechtigkeit oder in das Gegenteil, in Selbst-Geißelung. Schauen Sie ruhig auf die Dinge, die Sie erfahren haben. Was können Sie aus Ihrer Ernte lernen? Welche Charaktereigenschaft können Sie veredeln? Vielleicht die Tugend des Gleichmuts und der Geduld üben, sich mit wirklichem Verzeihen auseinanderzusetzen, sich zu überlegen, wie man Großzügigkeit praktisch anwenden kann (und damit ist nicht gemeint, dass Sie nur materielle Güter über andere ausschütten sollen, aber wie großzügig verschenken Sie ein Lächeln, ein aufmunterndes Wort, Trost und Zuversicht?).

Sind Sie neugierig auf andere Sichtweisen oder kleben Sie an Ihren eigenen alten Ansichten und Meinungen? Bleiben Sie neugierig und hinterfragen Sie: Was kann ich lernen, wie kann ich meinen Charakter zum Wohle aller veredeln?

### **Weise Lehrer**

Einfacher geht Lernen natürlich, wenn wir einen guten Lehrer an unserer Seite haben. Einen, der uns den Weg weist, ihn aber nicht für uns geht. Denn wachsen, die latenten Fähigkeiten in sich entfalten, kann man nur selbst. Das kann uns niemand abnehmen. Unser Universum ist ausgefüllt mit geistigen Mächten, die uns immer umgeben, die unsere Helfer sind, aus Mitleid für uns irrende und suchende Menschen niederer Bewusstseinsklassen. Sie helfen uns nicht dabei, unsere persönlichen, egoistischen oder niederen Probleme zu lösen. Sie helfen uns nur, wenn wir selbst danach streben, uns geistig und intellektuell zu ihren Ebenen erheben zu wollen, damit wir wiederum selbst Helfer für die Menschheit werden können.

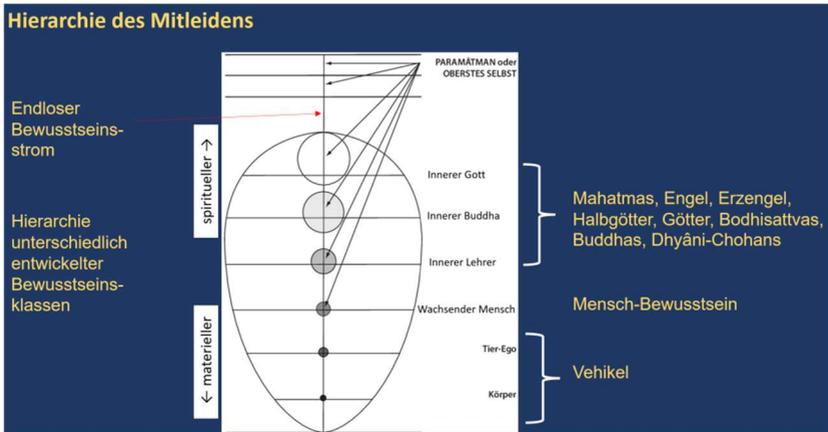
Diese Mächte gab es immer und wird es immer geben. Ihr Zusammenwirken wird von alters her ‚Hierarchie des Mitleidens‘ genannt. Gottfried de Purucker sagt dazu:

„So haben wir Menschen etwas viel Schöneres und Edleres, ... etwas, das unseren Herzen und Seelen unvergleichlich näher ist, etwas wunderbar Schönes, Vornehmes, Mitleidvolles, immer

hörend, immer helfend: die Bruderschaft des Mitleidens und der Weisheit“.<sup>2</sup>

## Hierarchie des Mitleidens

Doch wer oder was ist diese Hierarchie des Mitleidens und der Weisheit?



Es sind weit über dem Durchschnittsmenschen entwickelte Wesen, Mahatmas, Engel, Erzengel, Halbgötter, Götter, Bodhisattvas, Buddhas, Dhyâni-Chohans<sup>3</sup>, wie immer man diese auch benennen mag. Sie haben schon weit mehr Fähigkeiten entfaltet, als wir Durchschnittsmenschen, sie sehen mehr von der Wahrheit als wir Durchschnittsmenschen. Sie sind weiser, mitleidvoller als wir.

Diese Wesen bilden eine Hierarchie, je nach Entwicklungsstand. Wir nennen sie auch die Goldene Kette der Weisheit.

Ganz wichtig zu verstehen ist: Diese höher entwickelten Wesen sind nicht von uns getrennt. Es sind unsere höheren Selbst (Plural!).

Wir sind Teil eines Bewusstseinsstroms, der in der Grenzenlosigkeit wurzelt und über verschiedene

<sup>2</sup> Gottfried de Purucker, Wind des Geistes, 1995, S. 179

<sup>3</sup> Dhyâni-Chohans bedeutet ‚Herren der Meditation in Weisheit‘

Bewusstseinsklassen immer weiter in die materiellen Tiefen reicht (vertikale rote Linie in dem Ei-Schema). Wir bilden zusammen eine Lebens-Hierarchie. Und zusammen sind wir ein eigenes Wesen, ein Organismus (Ei-Linie um die Bewusstseinsklassen) und gleichzeitig Teil eines noch viel größeren Wesens.

Verschieden weit entwickelte Bewusstseine bilden diesen Bewusstseinsstrom. Um diesen Bewusstseinsstrom ein bisschen besser zu verstehen, schauen wir uns zunächst an, welche Position wir in dieser Hierarchie einnehmen und wie alles zusammenwirkt.

### **Der wachsende Mensch**

Da wir als Menschen mit über uns stehenden Bewusstseinsklassen und unter uns stehenden Bewusstseinsklassen verwoben sind, sagt man auch, dass der Mensch eine zusammengesetzte Wesenheit ist.

Wir sind eine Manifestation des Grenzenlosen, ein Bewusstsein, mit allen Fähigkeiten des grenzenlosen Alls. Wir sind ein Energie-Geist-Bewusstsein. Und dieses Bewusstsein ist in endloser Kette verbunden mit höher entwickelten Bewusstseinsklassen und niedriger entwickelten Bewusstseinsklassen. Wir sind nicht „nur ein Mensch“. Wir sind auch nicht die „Krone der Schöpfung“. Wir sind ein Kettenglied in einer endlosen Kette.

Nun, unser Mensch-Bewusstsein ist auf der Entwicklungsstufe ‚Denken‘ angekommen. Unsere Aufgabe als wachsender Mensch ist es, alle Potenziale des Denkvermögens zu entwickeln: von den niederen Denkausrichtungen auf den physischen Körper, die Emotionen, Aktivitäten, und Wünsche, über den reinen Intellekt bis hin zu den hohen Denkaspekten ‚Intuition‘ und ‚Inspiration‘.

Wir können aber unser Mensch-Bewusstsein nicht entwickeln, wenn wir keinen physischen Körper haben, der uns ein

geeignetes Vehikel gibt, um auf dieser Erde Erfahrungen zu sammeln<sup>4</sup>.

Wie vorhin ausgeführt, können wir nur lernen, wenn wir Erfahrungen sammeln und darüber nachsinnen. Doch wie könnten wir Erfahrungen sammeln, wenn wir ein rein ätherisches Energie-Bewusstsein wären? Wir würden uns nicht weiterentwickeln. Das geht nur über Erfahrungen sammeln und daraus lernen. Wir sollen oder müssen selbständig lernen, das Gute vom Bösen zu unterscheiden. Wir müssen in der Interaktion mit anderen Menschen lernen. Wir müssen lernen, mit der Natur, mit den Gesetzen der Natur zu leben. Und das geht halt mal nicht, ohne ein physisches Vehikel.

Unser Universum, die gesamte Natur basiert auf Harmonie. Wir winzigen Hitzköpfe Menschen verursachen mit unseren ungezügelten Emotionen und unserem gierigen Streben nach Wunscherfüllung eine Disharmonie im Universum. Durch Rückwirkung aller Gedanken, Worte und Taten auf uns bekommen wir die Möglichkeit zu lernen und uns zu entfalten. Deshalb ist unsere Bewusstseinsstufe als „der wachsende Mensch“ benannt.

### **Der innere Lehrer**

So eng, wie unser Denk-Bewusstsein mit unserem physischen Körper verbunden ist, so ist es mit der Hierarchie des Mitleidens verbunden, mit den höher entwickelten Bewusstseinen. Was für ein erhabener Gedanke ist es, dass wir Kinder weiter entwickelter Bewusstseine sind. Wir haben dieselben Potenziale in uns wie sie. Nur haben wir sie noch nicht entfaltet. Wir sind mit unseren Gedanken noch zu sehr im Materiellen verhaftet, Sinneseindrücke halten wir für die ultimative Wahrheit und deshalb sehen wir uns alle getrennt voneinander. Ich und die Meinen hier – ihr da.

---

<sup>4</sup> Im Gegensatz dazu entwickeln Tiere Instinkt-Bewusstsein. Sie stehen auf der Entwicklungsleiter unterhalb der Menschen

Da wir aber mit höheren Bewusstseinsklassen eng verwoben sind, ja wir sind diese, können wir Hilfe „von oben“ bekommen.

**Der innere Lehrer\***

Einfluss-Sphäre: Lebewesen Erde

Einfluss = Unser Gewissen:  
Informationen aus vorherigen Leben nutzen

Auf das Gewissen hören:  
Eudaimonia: gelungene Lebensführung  
Empfinden von Glück oder Glückseligkeit  
(eu = gut und daimon = Geist bzw. innerer Lehrer)

NICHT auf das Gewissen hören:

- schlechtes Gefühl
- innere Leere / spirituelle Enttäuschung über sich selbst
- Verzweiflung

PARAMÁTMAN oder OBERSTES SELBST

Innerer Gott

Innerer dha

Innerer Lehrer

Wachsender Mensch

Tier-Ego

Körper

Symposium 2024 Vortrag 2. Die goldene Kette der Weisheit – Wer entfaltet den Plan? \* In der Theosophie spielen Geschlechter keine Rolle, deshalb verzichten wir auf das Gendern

Die erste Bewusstseins-Stufe über dem wachsenden Menschen wird als innerer Lehrer bezeichnet. Die Reichweite des Bewusstseins auf dieser Stufe umfasst das gesamte Lebewesen Erde, dessen physischer blauer Globus nur das für uns wahrnehmbare Vehikel dieses Lebewesens ist.

Der Einfluss von unserem inneren Lehrer ist unser Gewissen. Unser Gewissen ist unser eigenes spirituelles ‚Wahrheitserbe‘: Das, was wir in unzähligen Wiederverkörperungen an Weisheit und Wahrheit gelernt haben, ist „hier“ für uns sozusagen „abrufbar“. Sie können nach Ihrem eigenen Erbe greifen und es nutzen, wenn Sie wichtige (!) Entscheidungen treffen müssen: Soll ich es tun oder besser nicht tun?

Die Bedeutung des Wortes Gewissen stammt aus dem Griechischen *Syneidēsis*, was *zusammen austauschen* bedeutet. Wer tauscht sich hier mit wem aus? Das liegt auf der Hand: Es ist der wachsende Mensch, der sich mit seinem inneren Lehrer austauscht.

Diesen Einfluss von unserem inneren Lehrer interpretieren wir als Stimme. Deshalb spricht man auch von ‚Stimme des

Gewissens“. Wie es Johanna Vermeulen in ihrem wunderbaren Vortrag ‚Drei Wegweiser bei der Suche nach sich SELBST‘, den Sie auf unserer Webseite aufrufen können, ausgeführt hat, erhebt sich die niedere „Stimme“ unserer Persönlichkeit besonders stark, wenn wir wichtige Entscheidungen treffen müssen. Sie „plappert“ unterbrochen. Und das kann die leise „Stimme“ unseres Gewissens übertönen. Johannas Rat war: Versuche nicht, die Stimme der Persönlichkeit zum Schweigen zu bringen, das wird uns nicht gelingen, denn dieser Versuch nährt sie nur. Besser ist es, sie mitzunehmen: „Komm, lass uns zusammen still sein und hören, was unser Gewissen uns zu sagen hat“.

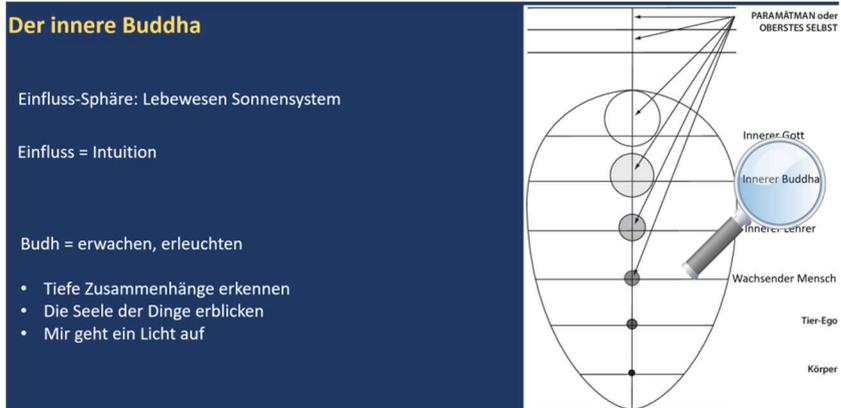
Und dann können wir die Stimme hören. Auf die binäre Frage: Soll ich es tun oder nicht tun, werden wir die binäre Antwort unseres Gewissens erhalten: ja oder nein.

Probieren Sie es aus! Auf das eigene Gewissen hören, bedeutet Glück zu empfinden.

Der griechische Begriff *Eudaimonia* bezeichnet eine gelungene Lebensführung, die in dem Empfinden von Glück oder Glückseligkeit beschrieben wird. Der Begriff setzt sich zusammen aus *eu* = gut und *daimon* = Geist bzw. innerer Lehrer.

Wer wiederholt nicht auf sein Gewissen hört, gibt sich auf eine Abwärtsspirale. Der Mensch fühlt eine innere Leere bzw. spirituelle Enttäuschung über sich selbst und versucht dann, diese innere Leere mit der Einnahme von berauschenden Substanzen wie Alkohol oder Drogen zu überdecken, oder indem er sich in ablenkende Süchte flüchtet (z. B. Spielsucht). Verschließt er weiterhin hartnäckig seine Ohren vor der Stimme des Gewissens, führt ihn das schließlich zur puren Verzweiflung, weil er das innere Band zu seinem eigenen inneren Lehrer verdünnt hat.

## Der innere Buddha



Über dem inneren Lehrer gibt es die Bewusstseinsklasse des so genannten inneren Buddhas. Die Wortwurzel ‚Budh‘ kommt aus dem Sanskrit und bedeutet ‚erwachen, erleuchten‘.

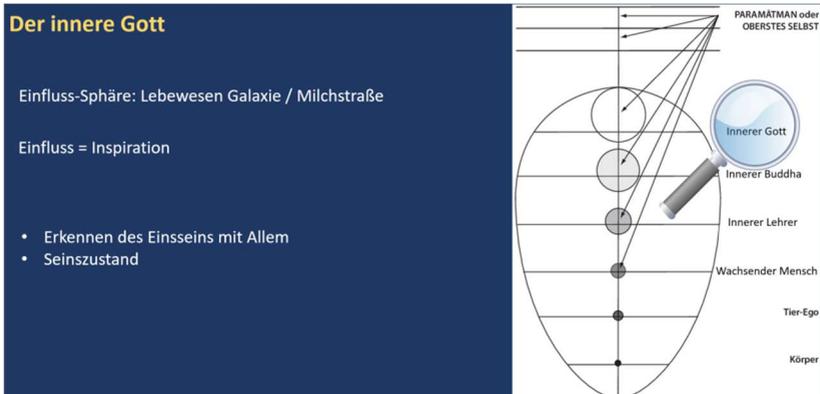
Diese hohe Bewusstseinsstufe umfasst das Lebewesen Sonnensystem, von dem die Sonne, die Planeten und Sterne nur das äußere Vehikel sind.

Den Einfluss unseres inneren Buddhas bezeichnen wir als Intuition<sup>5</sup>. Wenn wir diese Ebene mit unserem Bewusstsein erreichen können, dann sehen wir tiefere Zusammenhänge, die uns vorher verborgen waren. Während wir das Gewissen mit unserem Gehörsinn in Verbindung bringen, wir sprechen von der ‚Stimme‘, bringen wir den Einfluss des inneren Buddhas mit dem Gesichtssinn, also „etwas sehen können“ in Verbindung. Wir sehen die Seele der Dinge, das Innerste, die großen Zusammenhänge. Wir können ein bisschen hinter den Schleier blicken und ein bisschen mehr von der Wahrheit erkennen. Redewendungen wie „Mir geht ein Licht auf“ oder „Licht ins Dunkel bringen“ kennt jeder.

---

<sup>5</sup> Der Begriff wird oft verwechselt mit „Bauchgefühl“ oder „Instinkt“, was sich weit unter der Sphäre des inneren Buddha befindet.

## Der innere Gott



Diese für uns Menschen höchste Bewusstseinsstufe umfasst das Lebewesen Galaxie oder Milchstraße, von dem die vielen Sonnensysteme nur das äußere Vehikel sind. Dieser Einfluss wird auch als Inspiration bezeichnet, eher ein Seinszustand: Man ist inspiriert.

Um Kontakt zu dieser hohen Ebene haben zu können, müssen wir Menschen unser Denkbewusstsein auf diese hohe Ebene emporgehoben haben. Wir müssen es sehr weit entwickelt haben. Es fehlt uns eine Metapher für einen Sinn, weil wir diesen auf der derzeitigen Entwicklungsstufe noch nicht entwickelt haben. Wenn wir diese Stufe erreicht haben, dann erkennen wir das Göttliche in *Allem, was Ist*, weil wir *Alles sind*.

Wir sind dieser innere Gott, aber wir haben diese Sphäre in uns noch nicht entfaltet. Deshalb sprechen wir von „wir sind ein Gott im Zustand eines Embryos“. Vorhanden, wachsend aber noch nicht geboren.

### Kontakt mit unseren höheren Selbsten

Die zahllosen Wesen dieser Hierarchie des Mitleidens drängen die Heerscharen weniger entwickelter Wesen nach innen und oben. Vorwärts in Richtung mehr Erkenntnis, mehr Weisheit. Von der dunklen, materiellen Schattenseite hin zur hellen Licht-Seite.

Aber wenn wir in unserem materiellen Denken verharren, selbstsüchtige Motive verfolgen, werden wir keinen Einfluss „von oben“ wahrnehmen. Denn die Welt von selbstsüchtigen Motiven und Denken in den niederen Denkaspekten ist zu weit von der edlen Sphäre entfernt, in der sich die Dhyâni-Chohans befinden. Wir haben nicht angeklopft. Wir können da gar nicht anklopfen.

Was bedeutet ‚anklopfen‘, damit uns aufgetan wird? Wir müssen unseren Charakter veredeln. Wir müssen in unserem Herzen, in unseren Gedanken, Worten und Taten Harmonie einkehren lassen, das bedeutet ‚Anklopfen‘.

Wenn wir selbstlos (!) und ehrlich nach innen und oben streben, wenn wir mit reinen Herzen mehr Erkenntnis suchen, dann wird uns ihre Hilfe in der Stille erreichen. Vielleicht haben Sie schon einmal eine Buddha-Statue mit lang gezogenen Ohren gesehen. Das soll symbolisieren: Jeder noch so ferne, schwache Ruf wird erhört.

Wir müssen mutig sein und einen starken Willen haben.

Der ernsthafte Wunsch, seinen Charakter zu veredeln, um der gesamten Menschheit dienen zu können, lässt uns mit unseren inneren Lehrern in Verbindung treten. Allerdings ist es mit dem bloßen Wünschen nicht getan. Wir müssen natürlich auch ins Tun kommen.

### **Äußerer Lehrer**

Im Gegensatz zu den eben besprochenen inneren Lehrern gibt es natürlich auch äußere Lehrer. Alle Weisen und Philosophen, deren Lehren auf einer universellen Einheit aller Menschen beruht, sind solche Lehrer gewesen: Gautama der Buddha, Konfuzius, Lao-Tse, Jesus, Pythagoras, Sokrates/Platon usw. Sie kennen sie alle.

Ihre Lehren sind bis heute bekannt und werden auch heute noch gelesen und vermittelt. Warum? Weil sie die universelle, uralte göttliche Weisheit verkündet haben, die Theo-Sophia. Madame Blavatsky hat im späten 19. Jahrhundert diese Lehren der

westlichen Welt gebracht. Und die Theosophische Gesellschaft versucht, diese erhabenen Lehren den suchenden Menschen weiterzugeben. Insofern ist jeder, der diese Aufgabe übernimmt, auch ein äußerer Lehrer. Auch Sie können so ein Lehrer werden. Inspirieren Sie ihre Mitmenschen zu edleren Gedanken, zu moralischem Verhalten, zu ethischer Gesinnung.

## Qualität eines weisen Lehrers

Weise Lehrer kommen in allen Religionen und philosophischen Systemen vor. Ihre Aufgabe ist es, den Schülern eine weise Lebensphilosophie zu bringen, damit die in der Lage sind, ihre inneren Potenziale selbstgeleitet zu entfalten.

Woran können wir erkennen, ob ein Lehrer ein guter, oder ein schlechter Lehrer ist? Hierzu können wir Ihnen zwei Prüfsteine an die Hand geben:

- a. Den Inhalt der Lehre und
- b. Die Art und Weise, wie der Lehrer unterrichtet.

Zu a. Inhalt der Lehre

Die Lebensphilosophie, die ein wirklich weiser Lehrer vermittelt, muss folgende Kriterien erfüllen:

### Qualitäten eines weisen Lehrers

#### Den Inhalt der Lehre

Kein Widerspruch zu wiss. Tatsachen

Beantwortet Fragen zu Leben / Tod, Gut / Böse  
und Probleme des menschlichen Leidens

Universelle Ideen: schließen alles und alle ein

Weist Weg zu menschlicheren Gesellschaft

Synthese Wissenschaft, Religion u. Philosophie

Sichere Führung im Denken und Handeln

- Sie darf nicht zu wissenschaftlichen Tatsachen im Widerspruch stehen.
- Sie soll an die universellen Ideen anschließen, die in den alten religiösen und philosophischen Systemen gleich sind, wie unterschiedlich sie auch beschrieben werden. Universell

bedeutet, es wird niemand ausgeschlossen. Die Ideen gelten immer und für alle.

- Sie soll die natürliche Verknüpfung zwischen Wissenschaft, Religion und Philosophie bilden.
- Sie soll den Menschen eine Antwort geben auf Fragen zu Leben und Tod, Gut und Böse und das Problem des menschlichen Leidens.
- Sie soll den Weg zu einer menschlichen Gesellschaft weisen, in der jedes Individuum seine edlen inneren Potenziale entfalten kann, in der Frieden und Verständnis selbstverständlich sind und keine nebulösen Ideale.
- Diese Lebensphilosophie soll dem Menschen eine sichere Führung für sein Denken und Handeln sein<sup>6</sup>.

Mit anderen Worten, wenn Ihnen eine Lehre dargeboten wird, prüfen Sie diese nach den genannten Kriterien.

Der zweite Prüfstein ist die Art und Weise, wie der Lehrer unterrichtet (b.).

Die Art und Weise, wie ein weiser Lehrer unterrichtet, unterscheidet sich fundamental von unweisen, immer wieder auftauchenden Anführern von temporären Bewegungen („Sekten-Gurus“). Woran können wir also erkennen, ob ein Lehrer weise unterrichtet?

**Qualitäten eines weisen Lehrers**

**Die Art und Weise, wie der Lehrer unterrichtet**

Gibt nur Hinweise; Regt den Schüler zum Nachdenken an: Metaphern, Gleichnisse, Paradoxien	Versucht zu ergründen, ob Schüler verstanden hat
Kein Druck, keine Machtausübung	Kleine Lehrportionen, Zeit zum Verdauen
Verlangt kein Geld	Überprüft sich ständig selbst
Gibt Lehren unverfälscht weiter (ohne eigene Interpretation)	

- Ein weiser Lehrer weist seinem Schüler den Weg, indem er vage Hinweise gibt. Oft spricht er in Metaphern, Gleichnissen und Paradoxien, um den Schüler anzuregen, selbstständig

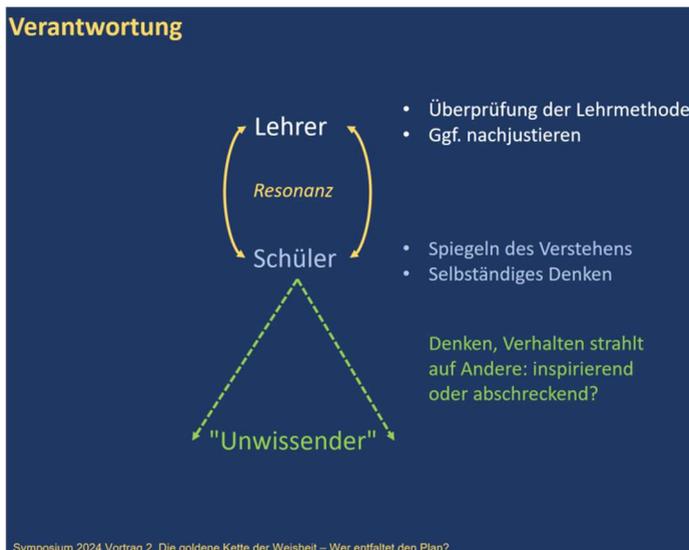
<sup>6</sup> nach dem Kurs ‚Anders Denken‘, Lektion 12

über die Lehren nachzudenken.

- Er versucht nicht, den Schüler zu überzeugen, übt keinen Druck, keine Macht auf den Schüler aus und versucht nicht, ihn zu manipulieren.
- Er verlangt kein Geld für die Weitergabe der Lehren.
- Er erfindet in den Lehren nichts Neues, sondern gibt sie so weiter, wie er sie empfangen hat.
- Er ist bescheiden, indem er sagt: So habe ich es gehört, so habe ich es verstanden. Er würde niemals sagen „So ist es“.
- Er gibt die Lehren in der klarst möglichen Form.
- Er versucht zu ergründen, ob der Schüler verstanden hat.
- Er gibt die Lehre in kleinen Portionen und lässt dem Schüler Zeit, das Gelernte zu verdauen.
- Er überprüft ständig seine eigene Lehrmethode (Lehre ich das Richtige? Lehre ich auf die richtige Art und Weise?).

Prüfen Sie, ob Sie diese Kriterien erfüllt sehen, dann wissen Sie, ob es ein weiser Lehrer ist, dem Sie begegnet sind.

## Verantwortung



Sowohl der weise Lehrer wie auch der Schüler tragen eine Verantwortung. Denn selbstverständlich gibt es auch in einem Lehrer-Schüler-Verhältnis die Möglichkeit, Disharmonie zu erzeugen und damit karmische Effekte zu bewirken.

Der weise Lehrer trägt die Verantwortung, die oben genannten Kriterien einzuhalten.

Lehrer und Schüler müssen in einer offenen Resonanz zueinander arbeiten. Der Schüler muss dem Lehrer spiegeln, ob er verstanden hat, wie er verstanden hat, damit der Lehrer korrigierend eingreifen kann, mit anderen Metaphern oder anderen Worten die Lehren klarer machen kann. Er bekommt somit die Möglichkeit, seine Lehrweise überprüfen zu können.

Auch muss ein ernsthafter Schüler sich stets hinterfragen, ob er nur blind glaubt, und damit neue Dogmen erschafft, oder ob er sich wirklich durch eigenständiges Nachsinnen Schritt für Schritt die Lehren erschließt.

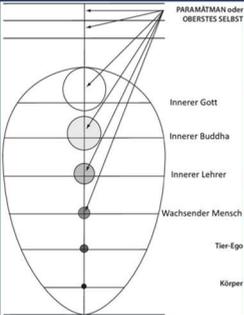
Wir sehen, auch ein Schüler trägt Verantwortung.

Der Schüler wiederum weiß schon ein bisschen mehr als der, der sich noch gar nicht interessiert (nennen wir den mal den ‚Unwissenden‘). Durch seine Lebensführung, seine Gedanken, Worte und Taten umgibt den Schüler eine gewisse Atmosphäre, ein Aroma, das auch auf den Unwissenden strahlt. So wird der Schüler, vielleicht anfangs unbemerkt, auch ein Lehrer, ein Lehrer für den ‚Unwissenden‘.

## **Die goldene Kette der Weisheit – wer entfaltet den Plan?**

Unsere Aufgabe als Mensch ist es, unser Denken in all seinen Facetten zu entfalten. Diese Facetten oder Denkprinzipien befinden sich auf unterschiedlichen Sphären: sie reichen vom niedersten: „ich denke an meinen Körper“ bis zum höchsten inneren Gott.

**Goldene Kette der Weisheit – Wer entfaltet den Plan?**



Das Diagramm zeigt eine vertikale Hierarchie von Bewusstseinsklassen. Von unten nach oben sind dies: Körper, Tier-Ego, Wachsender Mensch, Innerer Lehrer, Innerer Buddha und Innerer Gott. Oben befindet sich das PARAMATMAN oder OBERSTES SELBST. Pfeile zeigen den Einfluss der oberen Klassen auf die unteren an. Ein orangefarbener Pfeil weist auf den 'Wachsenden Mensch' hin.

- Hierarchie des Mitleidens
- Goldene Kette der Weisheit
- Gehen wir in die Stille
- Hören wir auf unser Gewissen
- Richten wir unsere Gedanken auf Überpersönliches
- Seien wir ein inspirierendes Vorbild
- Entfalten wir unsere Potenziale und geben das Empfangene an untere Bewusstseinsklassen weiter
- Werden wir selbst zum Lehrer



Symposium 2024 Vortrag 2 Die goldene Kette der Weisheit – Wer entfaltet den Plan?

12

Die Hierarchie des Mitleidens sind unsere eigenen höheren Selbst. Diese höher entwickelten Bewusstseinsklassen helfen uns aus Mitleid: Sie stellen ihren eigenen Fortschritt in der Entwicklung hintan, um den irrenden und leidenden Menschen eine helfende Hand zu reichen, indem sie inspirieren.

Gehen wir in die Stille, richten wir unsere Gedanken nach oben und nach innen.

Versuchen wir, von dem persönlichen in das überpersönliche Denken zu kommen.

Rufen wir bei unseren Entscheidungen unser Gewissen an, hören wir auf unser Gewissen: Immer!

Streben wir danach, für alle Menschen Vorbild zu sein, selbst inspirierend zu wirken.

Begeben wir uns auf den Pfad, um auf die unterste Stufe der Hierarchie des Mitleidens zu gelangen.

So entfaltet sich der göttliche Plan, so können wir daran mitwirken.

*Lebe, als würdest Du morgen sterben.*

*Lerne, als würdest Du ewig leben.*

(Mahatma Gandhi (1869-1948))

## Schlüssel- gedanken

» Angst stimuliert die Entstehung eines Feindbildes, und ein Feindbild erzeugt Angst.

» Nachhaltige Sicherheit darf niemals Unsicherheit für andere bedeuten.

» Der Aufbau eines Feindbildes schafft eine Bindung an den vermeintlichen Feind.

» Es gibt Länder, die keine Armee haben.

## BRAUCHT EIN LAND EINE ARMEE?

Barend Voorham

**Der Besitz einer Armee ist kein Thema, über das viel diskutiert wird. Es wird als eine vollendete Tatsache angesehen, dass jedes Land eine Armee haben muss. Dieser Artikel wirft die Frage nach der Nützlichkeit einer Armee auf.**

Seit dem Krieg in Osteuropa gibt es einen starken Ruf nach mehr Rüstung. Selbst pazifistische Politiker, die davon überzeugt waren, dass mehr als genug Geld in die Verteidigung fließt, sind heute der Meinung, dass sie sich geirrt haben und dass wir unsere Streitkräfte vernachlässigt haben.

Die NATO-Staaten haben sich verpflichtet, 2 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für die Verteidigung auszugeben. Aber nur wenige Länder erfüllen diesen Standard. Nach dem Einmarsch Russlands in der Ukraine gibt es jedoch eine starke Tendenz unter den NATO-Staaten, diesen Standard zu erfüllen. Folglich werden erhebliche Investitionen in die Kriegsindustrie getätigt. Übrigens

wird der Standard, auf den sich alle reichen Länder für die Entwicklungshilfe geeinigt hatten, nämlich 0,7 % des BIP, von kaum einem Land auch nur annähernd erreicht.

Nicht nur die NATO-Staaten erhöhen ihre Militärausgaben. Unabhängig davon, wie arm manche Länder sind, wird ein beträchtlicher Teil ihrer Haushalte für militärische Zwecke verwendet.

Die Erhöhung der Verteidigungsausgaben ist so offensichtlich, dass nicht einmal die Frage gestellt wird, ob all dieses Geld den Frieden näherbringen wird.

### **Vorfälle mit Messerstechereien**

Um die zugrunde liegenden Motive für die Bewaffnung von Ländern zu verstehen, kann es hilfreich sein, die Bewaffnung von Einzelpersonen zu betrachten. In vielen Ländern nimmt die Zahl der jungen Menschen, die sich mit großen Messern bewaffnen, alarmierend zu. Dadurch entsteht ein makabrer Wettbewerb, da jedes gekaufte Messer größer sein muss als das des „Feindes“. Es hat bereits mehrere Messerstechereien gegeben, von denen einige tödlich endeten.

Es gibt einige Gründe, warum diese Jungen – meistens sind es Jungen – so große Messer kaufen. Neben dem Wunsch, stark zu sein und ihren Freunden nicht nachzustehen, haben einige Interviews ergeben, dass sie auch *Angst* haben. Sie haben Angst vor anderen Jugendlichen, die ebenfalls Messer haben und gegen die sie sich verteidigen können müssen.

Nun ist Angst immer ein schlechter Ratgeber. Angst engt das Bewusstsein ein und zerstört viel mehr als das, was einem lieb und teuer ist. Das gilt auch für diese jungen Menschen, die sich mit Messern bewaffnen. Aber warum sollte das nicht auch für Länder gelten?

### **Sicherheit und Unsicherheit**

Länder bewaffnen sich auch aus Angst vor dem Feind, wer auch immer das sein mag. Eine starke Armee gibt das Gefühl von Sicherheit. Aber das ist nur eine falsche Sicherheit, denn mit

einer Waffe nährt man eigentlich das Gefühl der Unsicherheit. Denn man macht sich von etwas außerhalb seiner selbst abhängig. Und das ist nie genug. Das Messer kann immer größer sein. Man kann immer mehr Nuklearwaffen produzieren. Außerdem fühlen sich andere Länder nicht mehr so sicher, also rüsten auch sie auf. Eigentlich ist ein Wettrüsten ein Wettrennen des Misstrauens.

Dies kann nur durchbrochen werden, wenn die Menschen zu verstehen beginnen, dass Sicherheit niemals geschaffen werden kann, wenn sie nur für eine Nation oder eine Gruppe von Nationen gilt. Echte Sicherheit kann niemals durch die Gunst der Unsicherheit der anderen existieren. Selbst wenn die Menschen in einem Land die Situation als unsicher empfinden, obwohl das Land, das sie fürchten, nicht die Absicht hat, anzugreifen, ist dieses Gefühl der Unsicherheit für sie genauso real, wie wenn das Land die Absicht hätte, anzugreifen.

Auch hier kann der Vergleich mit den mit Messern bewaffneten Jugendlichen aufschlussreich sein. Das Ausmaß, in dem sich diejenigen mit den größten Messern sicher fühlen, bestimmt die Unsicherheit derjenigen mit kleineren Messern, selbst wenn diese Jungen sagen, dass sie das Messer nur benutzen werden, wenn sie selbst angegriffen werden. Solange man sich nicht über das Gefühl von Sicherheit und Unsicherheit erhebt, ist die Sicherheit der einen umgekehrt proportional zur Unsicherheit der anderen. Nur wenn die Menschen einander vertrauen und jeder sein Messer abgegeben hat, gibt es allgemeine Sicherheit.

Diese Wahrheit gilt auch für die internationale Welt. Nur wenn alle Armeen abgeschafft werden, können wir eine sichere Welt aufbauen.

## **Mentalität**

Nun sind Waffen an sich nicht die Ursache für einen Krieg. Das liegt im menschlichen Denken. (1) Aber der Besitz von Waffen bedeutet, dass man davon ausgeht, dass man sie eines Tages brauchen wird. Man fängt an zu überlegen, wie und wann man

seine Waffe einsetzen wird. Man entwickelt ein mentales Denkmuster, das den Akt der Gewalt näher rückt.

Wenn wir den anderen nicht verletzen wollen, dann brauchen wir keine Waffen. Es sind Menschen, die andere Menschen töten. Waffen sind nur das Mittel, mit dem sie das tun.

Aber der Besitz von Waffen ermutigt andere, sich ebenfalls zu bewaffnen, insbesondere wenn sie Angst haben und sich bedroht fühlen. In Ländern, in denen viele Waffen – legal oder nicht – im Umlauf sind, ist die Mordrate deutlich höher als in Ländern, in denen dies nicht der Fall ist. Die Wahrscheinlichkeit, durch Waffengewalt getötet zu werden, ist in den USA etwa 77-mal höher als in einem Land wie Deutschland. (2) Der Besitz einer Waffe lädt dazu ein, sie zu benutzen. So wie die bewaffneten Jungen irgendwann anfangen, mit ihren Messern zu drohen oder sogar zuzustechen, wird ein Land, je mehr es sich bewaffnet, umso wahrscheinlicher von diesen Waffen Gebrauch machen.

### **Angst ruft Angst hervor**

Es ist die Angst vor dem anderen, die zu Gewalt führt. Angst ist eine Form des Hasses: Man hat ein negatives Bild von dem, was passieren könnte. Davor will man sich schützen. Bei der Angst geht es immer um dich selbst, um dein eigenes Leben, dein eigenes Land, deine eigene Sicherheit.

Militärangehörige und viele Politiker plädieren für höhere finanzielle Zuwendungen an das Militär. Das sei die beste Garantie für den Frieden, behaupten sie. Sie unterstellen also die Bössartigkeit der anderen Partei. Sie fürchten den anderen. Nationaler Stolz, nationaler Egoismus – das eigene Land zuerst – nähren diese Angst. Die Menschen haben Angst, das zu verlieren, was sie haben. Aufgrund dieser negativen Vorstellung von dem, was passieren könnte, beginnen die Menschen, sich auf jede erdenkliche Weise zu bewaffnen.

Das Gegenteil von Angst ist Liebe. Und je unpersönlicher und universeller die Liebe ist, desto weniger werden Sie den

anderen als bedrohlich empfinden. Das gilt sowohl für Einzelpersonen als auch für Länder.

In der internationalen Politik ist es nicht leicht, von Liebe zu sprechen, aber warum sollte eine Nation nicht Mitgefühl für eine andere Nation empfinden? Warum sollte man nicht davon ausgehen, dass die Menschen in einem anderen Land den gleichen Wunsch nach Sicherheit und Wohlstand haben wie man selbst? Warum wird ein solcher Gedanke nicht als Ausgangspunkt für die Annäherung an andere Länder genutzt?

### **Karma**

Aus dem Wissen der Theosophia können wir dem einen weiteren wichtigen Gedanken hinzufügen. Der Aufbau der Armee folgt dem Aufbau eines Gedankenbildes über den Feind, ob er nun wahrgenommen wird oder nicht. In der Tat beginnt alles in den Gedanken, denn jede Handlung basiert auf einem Gedanken. Ein negatives Gedankenbild über den Feind fördert also den Aufbau oder die Stärkung einer Armee. Je negativer wir über den Feind denken, desto stärker wollen wir unsere Armee machen.

Dabei vergessen wir jedoch, dass wir dadurch ein sehr enges Band mit dem sogenannten Feind knüpfen. Furcht ist eine passive Form des Hasses. Sie ist die Erschaffung eines Gedankenbildes, das auf Negativität beruht. Und einen Gedanken zu denken, ist nicht unverbindlich. Das ständige Füttern eines Feindbildes schafft eine geistige Atmosphäre, von der man sich, vor allem wenn man unbewusst denkt, leicht beeinflussen lässt.

Gedanken zu denken ist nie ohne Folgen. In der Tat ist ein Gedanke der Keim einer Handlung. Und das Gesetz des Karmas lehrt, dass jede Handlung ihrem Wesen nach entsprechende Folgen nach sich zieht.

Gedanken der Feindseligkeit, des Abscheus und der Angst prägen sich in Ihrem Bewusstsein ein. Und da Gedanken, wie alles Lebendige, zyklisch wiederkehren, werden sie weiter wachsen, wenn Sie sie immer wieder denken und sie somit

weiter nähren. Dieselbe Angst und derselbe Abscheu werden jedoch auch im Bewusstsein des „Feindes“ einen Eindruck hinterlassen, der die gleiche Art von Schlussfolgerung ziehen wird. Auch er denkt Gedanken der Angst und des Abscheus, aber gegen den anderen gerichtet. So entsteht eine immer engere karmische Bindung, die auf Negativität beruht.

Zum Glück haben Politiker und Militärs ihr Denken oft unter Kontrolle und greifen nicht wie die Typen mit den Messern an, ohne die Folgen zu bedenken. Dennoch gibt es in der Geschichte unzählige Beispiele, bei denen ein an sich kleines Ereignis zu einem blutigen Krieg führte. Selbst wenn man sein Denken beherrscht und nicht zur Gewalt greift, wird durch die Annahme von Feindseligkeit und die Aufrechterhaltung oder Ausweitung des Militärapparats die negative Bindung an den „Feind“ immer enger. Die ständige Verherrlichung der eigenen Gruppe bei gleichzeitiger Verachtung oder Furcht vor anderen Gruppen schafft ein geistiges Pulverfass, in dem nur ein Funke ausreicht, um einen erbitterten Kampf zu entfachen, der nie eine Lösung bringt. Mit anderen Worten: Allein der Aufbau einer Armee aus Angst vor dem Feind muss Konsequenzen haben. Wenn sich nicht etwas an den Denkmustern ändert, wird die Wahrscheinlichkeit von Gewalt immer größer.

Wie bereits erwähnt, liegt der wahre Ursprung des Krieges in der angesammelten mentalen und emotionalen Spannung. Der geringste Versuch, sie abzubauen, trägt mehr zum Frieden bei als die Anschaffung der modernsten Waffen.

Abgesehen davon, dass die Armeen ständig modernisiert werden und die alten Waffen an weniger wohlhabende Länder verkauft werden. Sie landen auch oft in den Händen von Leuten, bei denen man sie sicher nicht haben möchte. Und wenn sie mit diesen Waffen die schrecklichsten Dinge tun, ist das Land, das sie besaß, mitverantwortlich. Ein Grund mehr für Abrüstung.

Schließlich möchten wir noch folgendes Argument anführen. Waffen dienen dazu, den Feind auszuschalten, indem man seinen Körper tötet. Man tötet jedoch nicht das Bewusstsein. Unter dem Gesichtspunkt der Reinkarnation und des Karmas

verstärkt man durch das Töten des anderen die negative Bindung an ihn, sodass man sich im nächsten Leben als noch größere Feinde gegenüberstehen wird.

### **Wie können wir Frieden erreichen?**

Die große Frage ist natürlich: Wer wird der erste sein, der seine Armee auflöst? Wer ist mutig genug, unbewaffnet durchs Leben zu gehen?

Es ist ratsam, darüber sorgfältig nachzudenken, damit Sie keine übereilten Entscheidungen treffen. Der Wandel muss, wenn er nachhaltig sein soll, im Verstand beginnen. Befreien Sie deshalb Ihr Denken von allen Feindbildern. Bauen Sie die „Angriffsarmee“ in Ihrem eigenen Bewusstsein ab. Alles beginnt mit einem Ideal, einem Bild von einer friedlichen Welt. Sehen Sie den anderen als einen Mitmenschen, der wie Sie zu edlen Taten fähig ist. Versuchen Sie zu sehen, dass der andere genauso ein denkendes Wesen ist, das mit Vernunft und Gewissen ausgestattet ist, wie Sie selbst. Sehen Sie ihn als einen Bruder. Wenn Sie die Waffen ablegen, aber weiterhin in Feindschaft denken, werden Unsicherheit und Ungewissheit bleiben.

Die theosophische Lehre von der essentiellen Einheit aller Dinge trägt in hohem Maße zur Entwicklung einer solchen Auffassung bei. Wir müssen lernen zu sehen, dass die universelle Bruderschaft kein schönes Gefühl, sondern eine Realität ist. Alles Leben kommt aus der gleichen Quelle. Sie können Ihr Bild von der Gemeinschaft, der Sie angehören, ständig erweitern: Ihr Dorf, Ihr Land, Ihr Kontinent usw. Schließlich bilden auch Länder zusammen eine Gemeinschaft, deren Mitglieder die gleichen Grundbedürfnisse haben. Dieser Grundgedanke hilft, ein Fundament für friedliche internationale Beziehungen zu legen.

Friedensarbeit ist ein langer und schrittweiser Prozess. Aber irgendwann muss damit begonnen werden. Es muss jemanden geben, der den ersten Schritt macht, mit gutem Beispiel

vorangeht und den anderen einlädt, seine Feindschaft und seine Waffen abzulegen.

### **Das Beispiel Costa Rica**

Ist ein Land ohne Armee eine Utopie? Sicherlich nicht. Es gibt 23 Länder ohne Armee. Zwar sind die meisten von ihnen Kleinstaaten wie Monaco und Liechtenstein, oder es handelt sich um Inselstaaten, die praktisch keine Nachbarn haben. Doch selbst das relativ große Costa Rica hat seit mehr als 70 Jahren keine Armee mehr. Dieses mittelamerikanische Land hat sogar in seiner Verfassung verankert, dass es aus Gründen des Prinzips keine Armee hat.

1948 kam es in Costa Rica aufgrund eines umstrittenen Wahlergebnisses zu einem Bürgerkrieg. José Figueres Ferrer, ein zunächst im Exil lebender Politiker, hatte nach seiner Rückkehr nach Costa Rica eine Armee aufgestellt, mit der er die Schlacht gewann. Er entwarf eine neue Verfassung, die vorsah, dass das Land keine Armee haben sollte. Da seine Politik auf starken demokratischen Werten beruhte – so erhielten beispielsweise Frauen und People of Color das Wahlrecht, was damals sehr ungewöhnlich war – und er auch eine Sozialpolitik verfolgte, fand seine Politik in der Bevölkerung Unterstützung. Das Militär wurde zu Polizeibeamten umgeschult. Das sechs Millionen Einwohner zählende Land verfügt nun über 7.500 Polizeikräfte. Figueres trat nach 18 Monaten zurück, obwohl er später noch zweimal zum Präsidenten gewählt wurde.

Inzwischen ist Costa Rica eines der stabilsten Länder in der Region. Im Gegensatz zu seinen Nachbarn, wie beispielsweise Nicaragua und El Salvador, ist Costa Rica seit jeher von Kriegen verschont geblieben. Nach dem Zweiten Weltkrieg initiierte und schloss Costa Rica zielstrebig Kooperations- und Friedenspakte in Zentralamerika, darunter den *Pact of Amity* mit Nicaragua im Jahr 1949 und das *Esquipulas Peace Agreement*, eine Initiative in den 1980er Jahren zur Beilegung der militärischen Konflikte, die Zentralamerika jahrelang geplagt hatten. (3)

Anstatt Geld für Waffen auszugeben, investiert es in die Bildung für alle, unter anderem in die international renommierte University of Peace, an der internationale Studenten ausgebildet werden. Eine bedeutende Drogenschmuggelroute führt durch das Land, gegen die die Polizei manchmal gewaltsam vorgeht. Dennoch beweist Costa Rica, dass man auch ohne Armee eine wohlhabende Gesellschaft aufbauen kann.

### **Die Alternative der Gewaltlosigkeit**

In der Geschichte der Menschheit hat es viele gegeben, die zur Gewaltlosigkeit aufgerufen haben. Weltlehrer wie Buddha und Jesus verkündeten die Lehre, dem Bösen niemals mit Bösem zu begegnen. Aśoka, der buddhistische König aus dem dritten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, plädierte für Verhandlungen und nicht für Gewalt, um Probleme zu lösen. In jüngerer Zeit kennen wir Menschen wie Tolstoi, Mahatma Gandhi und Martin Luther King Jr., die ihr Ideal auf dem Weg der Gewaltlosigkeit zu erreichen suchten. Sie alle waren vernünftige Menschen.

Es wäre gut, wenn die Selbstverständlichkeit einer Armee in Frage gestellt und andere Wege zur Erhaltung oder Erreichung des Friedens in Betracht gezogen würden. Man könnte die Soldaten aller Länder zu Polizisten umschulen, die im eigenen Land für Ruhe und Ordnung sorgen. Ein solches Korps hätte eine dienende Funktion, wie die Wächter im *Staat* von Platon. Neben der inneren Sicherheit könnten die Offiziere bei allen Arten von öffentlichen Angelegenheiten und Katastrophen helfen.

Einige von ihnen könnten eine umfassende internationale Polizeieinheit bilden, die die Gewässer schützen könnte. Eine breite öffentliche Diskussion über nationale Sicherheit und den Beitrag zum Weltfrieden wäre sehr wünschenswert. Und dabei sollten wir es wagen, unseren Blickwinkel auf die *internationale Gemeinschaft* zu erweitern. (5)

**Lao Tzu, Tao Te Ching, Kapitel 57:**

Regiere eine Nation mit Gerechtigkeit.  
 Führe einen Krieg mit überraschenden Zügen.  
 Werde Meister des Universums, ohne zu streben.  
 Woher weiß ich, dass dies so ist?  
 Aus diesem Grund!

Je mehr Gesetze und Einschränkungen es gibt,  
 desto ärmer werden die Menschen.  
 Je schärfer die menschlichen Waffen,  
 desto mehr Probleme gibt es im Land.  
 Je erfinderischer und klüger die Menschen sind,  
 desto mehr seltsame Dinge passieren.  
 Je mehr Regeln und Vorschriften,  
 desto mehr Diebe und Räuber.

Deshalb sagt der Weise:

Ich unternehme nichts und die Menschen wandeln sich von selbst.  
 Ich bewahre den Frieden und die Menschen werden ehrlich.  
 Ich tue nichts, und die Menschen werden reich.  
 Ich begehre nichts, und die Menschen kehren zum guten und einfachen Leben zurück. (6)

Aus: *Lucifer* (engl. Ausgabe) no.2, June 2024, Seiten 50-53

-----

**Literaturhinweise:**

1. Siehe: 'Ursprung und Vermeidung von Krieg'. Artikel in: '*Jeder Mensch ein Friedensstifter*', herunterzuladen unter [www.theosophy.de](http://www.theosophy.de) oder Sonderausgabe in engl.Sprache: *Lucifer, the Light-bringer*, number 2/3, July/August 2022, p. 49-53. Download: [https://blavatskyhouse.org/uploads/files/Lucifer\\_EN/lucifer-en-2022-2-3.pdf](https://blavatskyhouse.org/uploads/files/Lucifer_EN/lucifer-en-2022-2-3.pdf).

2. Quelle: <https://www.healthdata.org/news-events/insights-blog/acting-data/gun-violence-united-states-outlier#> and siehe auch: <https://www.commonwealthfund.org/publications/2023/apr/health-costs-gun-violence-how-us-compares-other-countries>.
3. Quelle: <https://treaties.un.org/doc/Publication/UNTS/Volume%201465/volume-1465-I-24844-English.pdf>; and [https://en.wikipedia.org/wiki/Esquipulas\\_Peace\\_Agreement](https://en.wikipedia.org/wiki/Esquipulas_Peace_Agreement).
4. Quelle: <https://www.upeace.org/>.
5. For more on nonviolence: 'Conscience and nonviolence, weapons of moral power'. Article in: 'Each human a peace-maker', special issue of Lucifer, the Light-bringer, number 2/3, July/August 2022, p. 68-75. Download: [https://blavatskyhouse.org/uploads/files/Lucifer\\_EN/lucifer-en-2022-2-3.pdf](https://blavatskyhouse.org/uploads/files/Lucifer_EN/lucifer-en-2022-2-3.pdf).
6. Lao Tzu. *The Complete Tao Te Ching*. Translated by Gia-Fu Feng and Jane English. Vintage Books, 1989, chapter 57. Source: <https://terebess.hu/english/tao/gia.html>.

**INHALT**

	<b>Seite</b>
<b>EDITORIAL</b>	
Sieglinde Plocki	3
<b>DIE GOLDENE KETTE DER WEISHEIT – WER ENTFALDET DEN PLAN?</b>	
Claudia Bernard	5
<b>BRAUCHT EIN LAND EINE ARMEE?</b>	
Barend Voorham	25

Herausgeber:

-----

THE THEOSOPHICAL SOCIETY POINT LOMA (TSPL)  
Deutsche Abteilung e.V.

Tauroggener Str. 17, 10589 Berlin,  
Tel.: 030 - 74 75 34 47 (AB), Fax: 030 - 74 75 34 50  
<http://www.theosophy.de>  
E-Mail: [info@theosophy.de](mailto:info@theosophy.de)

Präsidentin/Schriftleitung

Sieglinde Plocki,  
Tauroggener Str. 17, 10589 Berlin  
Tel.: 030 - 74 75 34 47  
Fax: 030 - 74 75 34 50

Bücherstelle

Margarete Freitag - Primelstr. 27  
82515 Wolfratshausen  
Tel.: 08171 202 89  
E-Mail: [margarete-freitag@freitag-video.de](mailto:margarete-freitag@freitag-video.de)

**Bankverbindung:**

Kontoinhaber: Theosophical Society Point Loma  
IBAN: DE72 4306 0967 1304 4336 00 (GLS Gemeinschaftsbank)  
BIC: GENODEM1GLS  
**Jahresabonnement 25 €**